

Uster : 06.12.10 06:54

In der Kürze läge die Film-Würze

Wettbewerb des Filmclubs auf dem Zellweger-Areal

Die Mitglieder des Filmclubs Uster produzieren selber Filme. Am Samstag zeigten sie ihre Werke in einem Wettbewerb.

Annette Saloma-Huber

Atemberaubende Bilder, spannende Geschichten, lustige Ideen. Aber auch gähnende Langeweile, schlechte Vertonung und triefender Kitsch. Bei den Filmen, welche der Filmclub Uster in seinem diesjährigen Wettbewerb zeigte, war alles dabei. 16 Filme traten in den Kategorien Dokumentar, Spielfilm und Freie Kategorie gegeneinander an. Die Höchstdauer war 25 Minuten. Der Filmclub Uster hat 45 Mitglieder, Zweck ist die Produktion von Filmen. Die Hobbyfilmer treffen sich monatlich, um sich ihre Werke anzusehen und zu besprechen. Einmal im Jahr gibt es einen Wettbewerb, die vier Besten dürfen im Regionalwettbewerb der Amateurfilmer antreten. Da man eine unabhängige Bewertung wollte, setzte sich die Jury dieses Jahr aus Mitgliedern des Amateurfilmclubs Zürich zusammen.

Musik aus der Kitschkiste

Beim letzten Mal trafen sich rund 20 Amateurfilmer am letzten Samstagnachmittag im nüchternen Schulungsraum des Personalrestaurants der Zellweger Luwa AG (ab nächstem Jahr bezieht der Club ein nahe gelegenes, neues Lokal). Drei Stunden lang flimmern die Amateurwerke über die kleine Leinwand. Verwackelte Bilder suchte man vergebens; die meisten Filme beeindruckten durch gute Qualität und eine ruhige Kameraführung. Manko: Fast alle Beiträge waren zu lang und drifteten irgendwann ins Langweilige ab. Ob Kerzenziehen in Samstagen, eine Reise auf dem Amazonas oder die Salzsalinen im französischen Jura - in der Kürze hätte mehr Würze gelegen. Oft fehlten auch Erklärungen, und bei der Musik griffen die Amateurfilmer gerne in die Kitschkiste.

Spielfilm als Gewinner

Trotzdem waren unter den Filmen einige Perlen. Allen voran die Dokumentation von Filmclubpräsident Bernhard Girsberger über Hinduisten in Indien. Das Werk bestach durch professionelle Kameraführung und Bearbeitung sowie schöne Bilder. Girsbergers Filme werden immer wieder auf den Fernsehsendern Bayern 3 oder dem Südwestdeutschen Rundfunk gezeigt. Überraschend landete er aber nur auf Platz zwei; für die Jury hatte der Film zu viel Text und zu wenig Spannung.

Es gewann der einzige Spielfilm, eine Produktion der Vorstandsmitglieder Yvonne Hafen und Marco Stern. Er handelt von einer Mutter, welche sich bei einem Seitensprung mit dem HI- Virus ansteckt. Laut Jury überzeugte er mit guter schauspielerischer Leistung, grosser Spannung und hervorragender Kameraführung.